

Calmer Wochenblatt

Nr. 174.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Versehungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Hfg.

Dienstag, den 28. Juli 1908.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Hfg. m. Zeitger. Nr. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbortorte 1/4 Hfg. m. Zeitger. Nr. 1.30. im Fernverkehr Nr. 1.50. Bestellg. in Württ. 30 Hfg., in Bayern u. Reich 42 Hfg.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 27. Juli. Die Jubiläumnummer der Württemb. Schwarzwaldvereinsblätter zeichnet sich vor allem durch wohlgeungene Bilder aus. Diese spiegeln in allerliebster Weise das Leben und Treiben im Schwarzwald wieder. Wir nennen von denselben: 1. Mein Reisegepäck. 2. Beim Mosen in Oberkollbach. 3. Der Senfmann in Oberkollbach. 4. Aufnahme mit Hindernissen. 5. Tracht vom Calwer Wald. 6. Die Jugend auf dem Wald beim Turnen. 7. Bei der Waldbarbeit. 8. Waldbauer beim Acker. Die neue Bergbahn in Wildbad. 10. Beim Stumpengraben in 24 Höfe. 11. Kohlenmeier in Oberkollbach. In die schönen und naturwahren Bilder reihen sich würdig an gemüthliche Plaudereien und allerhand wissenswerte Notizen. „Die Wanderung zwischen Enz und Nagold“ und eine „Frühlingswanderung“ von Freudenstadt aus durchs Murgtal nach Baden-Baden wird den Lesern viel Vergnügen bereiten. Beachtenswert sind die Artikel „Von der Geologischen Landesanstalt“, „Ein Beitrag zur Vegetationsgeschichte des Schwarzwaldes“ und die „Bergbahn in Wildbad.“ Auch die Geschichte „Naus muß 'r!“ nämlich ein Niesenstumpen von 1,7 m Höhe und einem Umfang von 5 1/2 m wird manchem Leser Achtung vor den Schwarzwälderfäusten abnötigen und Spaß bereiten. Das Blatt enthält sodann noch ein Rundschreiben des Vereins zur Erhaltung der Volkstrachten in Schwaben, Sagen und Geschichten aus dem Oberamt Freudenstadt und eine Anzahl von Bezirksvereinsmittheilungen.

[Amüsliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 24. Juli ist von der Evang. Oberschulbehörde die 1. Schulfeste in Simmozheim, Bez. Calw, dem dortigen zweiten Schullehrer Bader, die 2. Schulfeste daselbst dem Unterlehrer Ernst Hager in Marbach übertragen worden.

— Liebenzell. Am 29. Juli beginnen die von der Kurverwaltung alljährlich für unsere Kurgäste veranstalteten Unterhaltungen mit einer Beleuchtung der Burgruine. Am Montag, den 3. August, folgt ein Kinderfest, am 19. August Beleuchtung der Kuranlagen mit Feuerwerk und am 26. August nochmals eine Beleuchtung der Burgruine. Die schon einige Jahre eingeführten Abendkonzerte im beleuchteten Kurpark werden heuer zweimal wöchentlich abgehalten und erfreuen sich jedesmal lebhafter Frequenz sowohl von hier als auch aus den benachbarten Kurorten.

Bab Teinach 27. Juli. Letzten Samstag, den 25. ds. Mts., fand hier unter überaus zahlreicher Beteiligung von nah und fern bei schönstem Wetter das Jakobifest mit Hahnen- und Gaitrachten in beträchtlicher Zahl vertreten waren, begannen auf dem Festplatz die Kinderspiele: Sacklaufen, Sackhüpfen, Mäxkettern, Wassertragen usw., denen der Hahnenkampf folgte. Den Schluß bildete eine Tanzunterhaltung. Als ein erfreuliches Zeichen ist es zu betrachten, daß, nachdem sich die hiesigen Vereine des Festes angenommen haben, die Beteiligung von Jahr zu Jahr zunimmt.

Böblingen 27. Juli. Die Freiwillige Feuerwehr beging gestern festlich den Tag ihres 50jährigen Bestehens und verband damit die Einweihung einer Standarte sowie eines Steigerturmes. Das Fest nahm einen überaus gelungenen Verlauf.

Stuttgart 27. Juli. Am Sonntag den 2. August findet für den Verein der württembergischen Baumwärte eine Kreisversammlung für den Schwarzwaldkreis im „Dreikönig“ in Freudenstadt, am Sonntag den 9. August eine

solche für den Neckarkreis in der „Rathshalle“ am Karlsplatz bei der neuen Garnisonkirche in Ludwigsburg unter Leitung des Vorstandes, Oberamtsbaumwart Haller-Erzingen statt. Die Versammlungen beginnen je vormittags 1/2 11 Uhr. Den Hauptgegenstand bildet die Gründung einer eigenen Unterstüßungskasse. Nachmittags findet je ein Vortrag statt.

Stuttgart 27. Juli. Auf Einladung des Ausschusses Oberschwäbischer Elektrizitätswerke (Nistissen) versammelten sich heute in Stuttgart die Vertreter der hauptsächlichsten bestehenden und in Gründung begriffenen privaten und genossenschaftlichen Ueberlandzentralen, um über gemeinsame Schritte gegen die geplante Elektrizitätssteuer zu beraten. Es wurde beschlossen, sich dem in Aussicht stehenden Vorgehen des Württ. Industrieverbandes und des Württ. Elektrotechniker-Vereins anzuschließen und Fühlung mit den außerwürttembergischen Interessentenvertretungen zur gemeinsamen Bekämpfung dieser Steuerpläne zu suchen. Auch wurde in Aussicht genommen, für den Fall, daß die württembergische Regierung ihre Zustimmung zu der beabsichtigten Steuer geben sollte, Massenpetitionen der Interessenten an Regierung, Landtag und Reichstag vorzubereiten, die dartun sollen, wie schwer neben der Großindustrie auch Kleingewerbe und Landwirtschaft durch eine Verteuerung des elektrischen Stromes geschädigt werden.

Feuerbach 27. Juli. Der evang. Jünglingsverein hielt gestern unter äußerst zahlreicher Theilnahme der evang. Gemeinde sein Jahresfest ab. Den Festgottesdienst in der Stadtkirche hielt Pfarrer Hinderer aus Stuttgart. Diesem schloß sich um 1/2 5 Uhr im Leichter'schen Saale eine gesellige Nachfeier mit allgemeinen Gefängen, Deklamationen und Aufführungen an,

Das Modell.

Kriminalroman von Edmund Mitchell.

(Fortsetzung.)

Ich steckte meine Hand in die Ritze und zog die Waffe hervor, die, wie ich wußte, darin lag. Die andere bemerkte ich in Sterlings Tasche, der sie mit festem Griff gepackt hatte.

Nun, komm jetzt einmal heraus, mein Bursche! rief ich, ging auf das Bild Jean Baptistes zu und riß den Vorhang, der es noch teilweise bedeckte, ganz herunter.

Und der Dieb lauerte da hinter der Staffelei — der richtige Pariser Gauner von dem bekannten Typus; ein unbedeutend aussehendes Wesen mit grüner Mütze, offener Jacke, einer Weste, die keine Ähnlichkeit mit seiner sonstigen Kleidung hatte, und schmucklosen, gewürfelten Beinkleidern. Der Bursche war in bloßen Strümpfen, von Stiefeln war keine Spur zu sehen; wahrscheinlich hatte er sie draußen gelassen.

Der Spitzhube sah sofort, daß er in eine Falle geraten war, und mit einem sacré nom folgte er meiner Aufforderung, indem er sich erhob und widerwillig aus seinem Versteck herauskam.

Sterlings Gesicht strahlte vor Entzücken. Hurra! rief er; jetzt werden mir unsere Briefe wiederbekommen.

Sachte, alter Junge, sagte ich. Dann zu unserem ungebetenen Gast: Hände hoch!

Er verstand und gehorchte.

Nun, Sterling, nimm ihn mit deinem Revolver aufs Korn!

Dann unterzog ich mich der unangenehmen Aufgabe, meine Hände über die Kleider des Burschen gleiten zu lassen, jedoch nicht, um das geflogene Paket zu suchen, sondern einfach in der Absicht, ihm etwaige Waffen

abzunehmen. Die Vorsicht erwies sich als klug; aus der einen Hosentasche zog ich einen schweren Totenschläger, aus der anderen ein starkes Brecheisen und aus dem Gürtel ein in einer Scheide steckendes Messer von gehöriger Länge. Mein Gefangener war gefährlich, obgleich er keine Schusswaffen trug.

Setzen Sie sich jetzt hierher, sagte ich, auf einen großen hölzernen Stuhl deutend, der vor der Staffelei stand, und wenn Sie den leisesten Versuch machen, zu entweichen, so sind Sie ein Kind des Todes.

Der Bursche versuchte zu grinsen; die unerwartete Lage völliger Hilflosigkeit, in der er sich befand, erschien ihm nicht ohne einige Ironie. In den Gemohnheitsverbrechern steckt stets ein Stück von einem Philosophen.

Ich ermahnte Sterling, seinen Revolver bereit zu halten, und nahm dem Gefangenen gegenüber Platz. Unser neuer Bekannter nickte ziemlich vergnügt; ich sah, es würde sich mit ihm reben lassen.

Nun, lieber Freund, begann ich, es wird für Sie bedeutend besser sein, wenn Sie die Wahrheit sagen. In diesem Falle glaube ich, ist es vielleicht möglich, Sie laufen zu lassen.

Sie werden mich doch nicht den Blauen ausliefern wollen, Herr Oberst? fragte er in unglaublichem Ersinnen.

Vielleicht nicht, vorausgesetzt, daß Sie gewisse Aussagen machen und zurückgeben, was Sie gestohlen haben.

Hier ist der Quark! Und der Bursche ließ ein Päckchen Banknoten auf den Teppich fallen.

Aber da war auch noch ein versiegeltes Kuvert, erklärte ich.

Ach ja, der Brief mit den großen roten Siegeln. Ja, auch den haben wir „gekauft“, ganz recht. Aber mein Freund hat ihn nach oben genommen, erwiderte er und deutete nach dem offenen Oberlichtsfenster.

So waren also zwei von Ihnen hier? Wo mag wohl jetzt Ihr Freund sein?

wobei der Vorstand des Jünglingsvereins, Stadtpfarrverweser Jahn, sowie Vikar Metz aus Rothmann und Stadtpfarrer Kallie Ansprachen hielten.

Dehringen 27. Juli. Der erst seit kurzem hier aufgelegene Bezirksnotar Delschläger ist gestern abend auf einem Spaziergang mit seiner Familie von Friedrichsruhe nach Dehringen von einem Herzschlag betroffen worden und war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

Hall 27. Juli. Am Bahnübergang bei der Gaildorferstraße passierte gestern ein erster Radfahrerunfall. Einige Radfahrer fuhren in raschem Tempo die etwas steil abfallende Straßenböschung herab. Einer von ihnen verlor an der Wegbiegung die Herrschaft über sein Rad, wurde abgeworfen, gegen das die Straße flankierende Gelande und dann die Böschung hinunter geschleudert, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde abends in seine Heimat Fichtenberg verbracht.

Gmünd 27. Juli. Bei der Preisauktion für Schmuckentwürfe in modernem Geschmack mit Tiermotiven, die die deutsche Goldschmiedezunft ausgeschrieben hatte, erhielt den 1. Preis Fritz Albrecht-Pforzheim, den 2. Erhardt-Pforzheim-Gmünd, den 3. Hans Brosch-Marburg. Weitere Preise fielen nach Stuttgart und Pforzheim, ferner Belobungen nach München, Dresden und Pforzheim. Insgesamt waren 147 Einsendungen mit etwa 1500 Entwürfen eingelaufen. 45 Einsendungen stammten aus Pforzheim, je 12 aus München und Hanau und 20 aus Gmünd.

Leutkirch 27. Juli. Als der Hausknecht Hirscher im Gasthof „zur Post“ hier, dem vor 14 Tagen in seiner Kammer der Koffer erbrochen und etwa 150 M. gestohlen wurden, zu Bette gehen wollte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß sich unter seinem Bette ein Mann versteckt hatte. Der Eindringling wurde von den alarmierten Hausbewohnern aus seinem Versteck hervorgezogen, als der 27 Jahre alte oft vorbestrafte Schreiner Anton Kinkels von Gundershofen erkannt und dem herbeigeholten Landjäger übergeben; er räumte auf Vorhalt ein, daß er dem Hirscher vor 14 Tagen den Koffer erbrochen und sein Geld gestohlen habe, und daß er sich auch diesmal wieder eingeschlichen habe, um den Hirscher, sobald er geschlafen hätte, zu bestehlen.

Pforzheim 27. Juli. Gestern abend 1/7 Uhr wurde unsere Stadt durch großen Alarm erschreckt. In dem romantischen Württemberg stand die Feiler'sche Sägmühle in Brand und brannte bis Abend vollständig nieder. Zum Glück herrschte Windstille, so daß der Brand auf die Mühle selbst beschränkt blieb. Die großen Holzvorräte sind gerettet, das Wohnhaus ist ebenfalls von der Gefahr nicht berührt. Der Schaden beträgt etwa 100 000 M. Der Besitzer ist ver-

sichert. Das schauerlich-schöne Schauspiel zog eine ungeheure Menge von Schaustägern an. Man vermutet Brandstiftung. — Der seit mehreren Wochen herrschende Ausstand der Eisarbeiter wurde am letzten Samstag zu Ende gebracht. Die vereinigten Fabrikanten sowie die Vertreter der Arbeiter schlossen einen Vergleich, nach dem die Arbeiter heute wieder die Arbeit aufnehmen.

München 27. Juli. In der Nähe der Jocheralm bei Rosel stürzte gestern früh ein 39-jähriger lediger Mann, der Alpenrosen pflücken wollte, ab; er war sofort tot.

— Zum Zusammenbruch der Solinger Bank berichtet die „Köln. Ztg.“, daß die einzelnen Banken jetzt jede für sich in Solingen eingreifen und durch Gewährung von Vorschüssen einem weiteren Umschlagreifen der den Zusammenbruch der Solinger Bank hervorgerufenen Krise nach Möglichkeit entgegenzuwirken suchen. Wie die „Köln. Ztg.“ weiter berichtet, ist eine Konkursbilanz für die Solinger Bank noch nicht eingereicht worden. Verschiedene Auktionäre haben eine Kommission gebildet, die mit juristischen Beratern feststellen will, wie und gegen wen Regressansprüche geltend zu machen sind. Es besteht die Absicht, regreßpflichtig zu machen: den A. Schoaffhausen'schen Bankverein, der im Jahre 1906 die jungen Aktien der Solinger Bank in den Handel brachte, ferner den Aufsichtsrat der Solinger Bank wegen nicht pflichtmäßiger Überwachungstätigkeit und endlich den Aufsichtsrat und den Vorstand wegen zu Unrecht bezogener Gewinnanteile. — Wie die Kölner Mitteilungsblätter berichten, hat die Messerschlägererei F. W. Raub in Solingen-Fische gestern morgen Konkurs angemeldet. Die Verbindlichkeiten betragen 400 000 M. Die Vermögensstelle sollen der „Kölner Volkszeitung“ zufolge über die Schulden hinausgehen.

Berlin 27. Juli. Der Rechtsanwalt der Gräfin Wartensleben, Dr. Hugo Marcuse, war mit der nunmehr wieder verhafteten Kammerfrau Steger gelegentlich eines Privatbeleidigungsprozesses in Verbindung getreten. Er sicherte ihr 10 000 M. zu und daß kein Strafantrag gestellt werde, falls sie den Diebstahl eingestünde und das Versteck der Perlen angebe. Da sie darauf nicht einging, übernahm später ein Privatdetektivinstitut die Regelung der Angelegenheit. Seiner Mittelsperson gelang es mit den genannten Versprechungen ein Geständnis zu erzielen. Die Perlen befanden sich in Watte verpackt auf der Außenseite des Hauses der Gräfin in einer Mauerpalatte unterhalb des Fensterbrettes. Die Kriminalpolizei konnte selbstverständlich die von privater Seite angewandten Mittel nicht zur Anwendung bringen.

Hamburg 27. Juli. Gestern herrschten in der Umgegend heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag. Großer

Schaden wurde angerichtet. In Langenfelde stand ein Blitzschlag ein großes Bauernhaus in Brand, der es total vernichtete. Ein Mädchen wurde durch den Blitzschlag verletzt. 4 Pferde, 7 Rinder und ein Hund kamen durch das Feuer um.

Der Seemannsberuf.

Schon lange kann die deutsche Küsten- und Inselbevölkerung, in der seit Jahrhunderten der Seemannsberuf heimisch ist, den großen Bedarf an Seeleuten, den unsere Handels- und Kriegsmarine hat, nicht mehr decken. Wegen des Erfalles würden wir in Verlegenheit kommen, wenn nicht die Ueberzeugung, daß unsere Zukunft auf dem Wasser liegt, daß mit unserer wachsenden Industrie sich auch unser Ueberseehandel entwickeln muß, damit wir in der Lage sind, von dem Erlös für unsere Industrieerzeugnisse und dem Erlös für unseren Handel unsere stetig anwachsende Bevölkerung zu ernähren, in die weitesten Kreise des deutschen Volkes bis zu den seefernen Bayern und Schwaben am Fuße der Alpen gedrungen wäre. Nach zuverlässigen Aufzeichnungen stellt gegenwärtig die deutsche Küstenbevölkerung nur etwa noch die Hälfte unseres Seemannsbedarfes, während Mitteldeutschland etwa 40 und Süddeutschland etwa 10 v. H. stellen. Da unser Handel wie unsere Industrie in einem andauernden Aufschwung sich befinden, so ist auf lange Zeit hin der Seemannsberuf und zwar sowohl der untere wie der obere, recht auskömmlich. Dazu kommt, daß die Kosten für die Ausbildung beim Seemannsberuf verhältnismäßig geringer sind als in anderen Berufen und daß — gerade wie in der Armee Napoleons I jeder gemeine Soldat den Feldmarschallsstab im Tornister trug — jeder, der in unsere Handelsmarine auch nur als einfacher Schiffsjunge eingetreten ist, es bis zum Kapitän bringen kann. Trotzdem unterscheidet man praktischweise ein Aufsteigen von der Pike auf, bei dem natürlich viele zeitliche in den unteren Chargen bleiben werden, und eine andere mehr von Anfang an auf die Offiziers- und Kapitänslaufbahn gerichtete Ausbildung.

Bei der Ausbildung von der Pike auf tritt der junge Seemann, wie wir einem interessanten Feuilleton der „Frankfurter Zeitung“ über den Werdegang des Seemanns entnehmen, als Deckjunge auf einem Segelschiff ein, wofür an den Heber gewissermaßen als Kost- und Gehalts etwa 350 M. zu zahlen sind, wozu dann noch für die seemannische Ausrüstung 150 M. kommen. Als Lohn, bei der Marine Feuer genannt, erhält der Junge 5 M. monatlich. Nach 10 bis 12 monatiger Fahrt wird der junge Seemann Leichtmatrose mit einer monatlichen Feuer von 30 M. und nach weiteren 10—12 Monaten Vollmatrose mit einer gewöhnlich von 55—65 M. ansteigenden Feuer. Bevor der junge Seemann die Seemannsschule besuchen darf, hat er nach gesetzlicher Vor-

— Nun, ich meine, er ist jetzt im Chateau Rouge, entgegnete lachend der Gauner.

Der Name des berühmten Cabarets, das von der Hälfte aller Diebe, Räuber und Mörder von Paris besucht wird, kannte ich zur Genüge. Eine Spelunke, die selbst die Polizei nicht ohne besondere Vorkehrungsmaßnahmen zu betreten wagt.

Und Sie sagen, er hat den Brief mitgenommen?

Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort darauf. Und wäre ich nur sechs Zoll größer gewesen, so würde ich jetzt selbst in der Rue Gailande sitzen und eins von diesen Dingen hier auf Ihr Wohl vertragen.

Er sprach diese Worte in bedauerndem Tone, indem er mit einem seiner in Strümpfen steckenden Füße auf den ihm abgenommenen Raub deutete.

Was ist nun zunächst zu tun? fragte Sterling, als ich schwieg.

Gedulde dich einen Augenblick, versetzte ich. Eins ist gewiß: Niemand kann es wagen, sich bei Nacht in jenes Quartier Raubers zu begeben, wenn er nicht ein anerkanntes Mitglied der Diebeszunft ist, und es würde selbst bei Tage für uns nicht gefahrlos sein, dort Nachforschungen anzustellen.

Dein Freund da? riefte Sterling fragend.

Ja. Wir müssen einen Plan ausdenken, nach dem er uns die Briefe aus diesem Pflast des Verbrechens zurückbringt.

Sechstes Kapitel.

Nun, Sir, wandte ich mich an den Herrn auf dem großen Stuhle, ich erlaube Sie nicht um Ihre Visitenkarte. Sollten wir Ihres Namens und Ihrer Adresse bedürfen, so würde die Polizei unweifelhaft in der Lage sein, uns die erforderliche Auskunft zu geben. Ich wünsche nur zu wissen genau und wahrheitsgemäß, wie Sie heute nacht hieher gekommen sind.

Denken Sie an unsere Verabredung und auch daran, daß Sie mit Lügen bei mir nicht durchkommen.

O, ich sitze schon in der Patsche, Herr Hauptmann, und mit dem Schwindeln ist es zu Ende. Ich werde Ihnen keine Falschen vormachen, denn ich sehe, Sie sind zwei Herren, die nicht mit sich spaßen lassen.

Die Sprache des Burtschen war stark mit Ausdrücken aus dem Gaunerjargon durchsetzt, den ich oft kaum und daher auch nur unvollkommen wiedergeben kann.

Was hat Sie also hiehergeführt?

Wir sind zu dieser Masematte gebunden worden, mein Gespan und ich. Gebunden? Von wem?

Da fragen Sie mich zuviel. Das weiß ich nicht. Sie sehen, mein Gespan hat mir nichts davon gesagt. Er hat mich mitgenommen, weil ich ein kleiner Kerl bin und mich durch einen engen Spalt zwängen kann. Und ich kann in ein Haus einbrechen, auch wenn viele Leute darin sind, sagte er mit einem Lächeln des Stolz auf seine Geschicklichkeit hinzu.

Was sollten Sie also fehlen?

Diesen verwünschten Brief natürlich, den mit den roten Siegeln, den Sie gerade in der Hand hatten, als die Glocke an der Tür geläutet wurde. Wir bekamen keinen kleinen Schreck, sage ich Ihnen. Wir saßen auf dem Dache und warteten darauf, daß Sie beide zu Bett gehen sollten. Nach dem Läuten verhielten wir uns ganz still, da wir uns wunderten, wer noch so spät kommen sollte, und auch Angst hatten, es hätte uns jemand über das Gitter Nettern sehen. Aber nach einer Weile wußten wir, daß alles in Ordnung war, und als Sie so lange unten blieben und die Luft rein erschien, so riskierten wir freischweg die Masematte. Es war das reine Kinderpiel. Ich zog mir meine Stiefel aus, flog hinunter und hatte den Brief in einer halben Minute. Ich warf ihn meinem Gespan hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

schäft 45 Monate in dieser Weise tätig zu sein. Um eine derartige Stellung zu erlangen, möge man sich an einen der für diese Zwecke besonders gegründeten Vereine, z. B. den Verein „Seefahrt“ in Hamburg wenden, der es übernimmt, gegen eine einmalige Vergütung von 350 M die Einstellung von jungen Leuten als Schiffsjungen zu vermitteln, während die berufsmäßigen Vermittler, die sogenannten Heuerbasen, sich natürlicherweise ihre Dienste besonders und gewöhnlich recht hoch bezahlen lassen. Für etwas besser gestellte Anwärter auf den Seemannsberuf ist auch der Besuch der deutschen Seemannsschule in Waltershof bei Hamburg zu empfehlen, wo junge Leute praktisch und theoretisch in einem einjährigen Kursus für die Navigationsschule vorbereitet und nach Ablauf dieses Kursus durch Vermittlung der Seemannsschule eine Stellung in der Handelsmarine als Schiffsjungen erhalten, wofür ebenfalls 350 M zu zahlen sind, sowie weitere 150 M für seemannsmäßige Ausrüstung. Alles in allem kostet der Besuch der Seemannsschule mit Einschluß der Ausrüstung etwa 1600 M.

Eine mehr für den Offiziersstand in der Handelsmarine berechnete Ausbildung wird jungen Leuten mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst auf dem Kadettenschiff des Norddeutschen Lloyd und des deutschen Schiffschiffsvereins zuteil. Auf beiden wird eine dreijährige Ausbildung gefordert, bei der die jungen Leute vor den größten Arbeiten befreit sind. Die Kosten dafür betragen bei dem Schiffschiff des Norddeutschen Lloyd etwa 3500 M, auf dem Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“ des deutschen Schiffschiffsvereins rund 1800 M. Nach Ablauf dieser „Kadettenzeit“ oder einer 45monatigen Tätigkeit als Schiffsjunge und Matrose, haben die jungen Leute die Navigationsschule zu besuchen, um die Steuermannsprüfung abzulegen, deren Bestehen sie zum Eintritt als Offizier in die Handelsmarine und außerdem zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Marine berechtigt. Man rechnet für den Besuch der Navigationsschule 6—8 Monate, doch läßt er sich bei jungen Leuten, die die Kadettenausbildung auf einem Schiffschiff erhalten haben, bedeutend abkürzen. Nach dem bestandenen Steuermannsexamen haben sich die jungen Leute zu entscheiden, ob sie entweder sofort ihr Jahr abtun, oder nach einer Fahrzeit von 2 Jahren bei der Handelsmarine die Schifferschule besuchen wollen, um dort nach 4monatigem Unterricht das „Schifferpatent für große und atlantische Fahrt“ zu erwerben, das sie zur Führung jedes Segel- und Dampfschiffs berechtigt. Gewöhnlich allerdings müssen sie auch nach dem Bestehen dieser Kapitänsprüfung mehrere Jahre bei einer Monatsbezahlung von 150 bis 200 M als erste oder zweite Offiziere Dienst tun, ehe sie, gewöhnlich zwischen dem 30. und 35. Lebensjahre, einen Posten als Kapitän erhalten, auf dem sie gewöhnlich ein Jahresgehalt von 5000 bis 10000 M beziehen.

Gerade für die Söhne unseres Mittelstandes eröffnet sich in der Seemannslaufbahn ein Beruf, der tüchtigen Kräften ein Aufsteigen zu besseren Lebensbedingungen ermöglicht. Ganz besonders ist dabei hervorzuheben, daß auch bei dem Dienst von der Pike auf es jeder, und zwar wenn nötig,

fast ganz aus eigenen Kräften, bis zum Kapitän bringen kann, da sparsame junge Leute in der auf 45 Monate gesetzlich festgelegten Fahrzeit vor dem Steuermannsexamen nicht nur viel sparen können, daß sie die Kosten für die Navigationsschule, sondern auch die für das Einjährig-Freiwilligen-Jahr bestreiten können.

Vermischtes.

Geheimmittelschwindel! Seit verschiedenen Jahren findet aus der Schweiz und Oesterreich-Ungarn und auch aus anderen nicht-deutschen Staaten eine Einfuhr von Arzneimitteln, sog. Geheimmitteln statt, welche namentlich in den letzten Jahren für Württemberg eine nicht unbedeutende Ausdehnung angenommen hat. So sind nach der bekannt gegebenen zollamtlichen Warenstatistik im Jahr 1906 an Geheimmitteln eingeführt worden über Ulm 700 Kilogramm, über Stuttgart 400 Kilogramm, über Friedrichshafen 100 Kilogramm, zusammen 1200 Kilogramm. Diese Einfuhr stellt einen bedeutenden Wert dar, wenn man bemerkt, daß die einzelnen Postsendungen von 250 bis 500 Gramm Gewicht in der Regel mit Nachnahme von 5—10 M belastet sind. Die eingehenden Geheimmittel werden in den meisten Fällen von den sog. Kertinnen in der Schweiz versendet, aber auch vielfach von Apotheken, und bestehen meistens in getrockneten, gepulverten Alpenkräutern, Gichtsalben, Kropfmitteln, Schlagwassern, Bleichsuchtpulver, Bruchsalben u. a., hauptsächlich werden auch Mittel gegen die Trunksucht abgegeben mit der Zusicherung, daß die Heilung ohne Wissen des Beteiligten herbeigeführt werden könne. Fast allen Sendungen sind schwindelhafte Anpreisungen beigegeben, nach welchem ein und dasselbe Mittel alle möglichen Krankheiten vertreiben soll. Der Wert der Präparate steht natürlich in keinem Verhältnis zu dem geforderten Preis. Die neue Zollgesetzgebung hat der überhandnehmenden Einfuhr durch den hohen Zoll von 5 M pro Kilogramm eine Schranke zu setzen gesucht. Die Hauptabnehmer der Geheimmittel sind überwiegend unbedeutende Leute vom Land, welche durch scheinbaren Erfolg an die Heilkraft der Mittel glauben und ihr letztes Geld hierfür ausgeben. Zwar ist im vorigen Jahre durch den Zollschuß die Einfuhr etwas zurückgegangen, es dürften jedoch kleine Quantitäten immer noch im Passagierverkehr über die Grenze gebracht werden. Immerhin dürfte es aber für den Volkswohlstand unseres Landes von Wert sein, wenn durch den Zollschuß und durch geeignete Belehrungen des Publikums in Tageszeitungen der Abfluß von großen Summen in das Ausland für meist wertlose Präparate etwas eingedämmt wird.

Ein deutscher Luftflottenverein ist nunmehr in Mannheim gegründet worden. In den Satzungen heißt es u. a.: Der Verein hat den Zweck, Mittel zu beschaffen für die Vervollkommnung von lenkbaren Luftschiffen, welche vaterländischen Zwecken dienen sollen. Er will weiter das Verständnis und das Interesse des deutschen Volkes für die Bedeutung und die Aufgaben der zu schaffenden und weiter auszubauenden

Luftflotte wahren, stärken und pflegen. Der Verein erblickt die Hauptaufgabe der deutschen Luftflotte darin, die Ehre und Weltmachstellung des deutschen Reiches zu wahren; insbesondere soll sie auch die überseeischen Interessen Deutschlands und die Ehre und Sicherheit seiner im Auslande tätigen Bürger gewährleisten helfen. Der Verein wird als seine Hauptaufgabe betrachten, dafür zu sorgen, daß lenkbare Luftfahrzeuge in hinreichender Anzahl und Größe gebaut werden, er will auch gegebenenfalls mit allen dazu geeigneten geistlichen Mitteln auf die ganze Nation einwirken. Mitglied des Vereins kann jeder deutsche Reichsangehörige werden, der treu zu Kaiser und Reich steht, volljährig und disponitionsfähig ist. Der Mindestjahresbeitrag wird auf 2 M festgesetzt. Die Organe des Vereins sind der Vorstand, die Ausschüsse und die Mitgliederversammlung. Die Einberufung der letzteren erfolgt durch einmalige Bekanntmachung im Reichsanzeiger. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis zum 30. Juni des darauffolgenden Jahres. Anmeldungen zum Beitritt sind zu richten an Oberingenieur v. Neuenstein in Mannheim, Augustaanlage 7.

Kinematographen und Schulkinder. Eine Anordnung der Bezirkschulinspektion zu Chemnitz, durch die Schulkinder der Besuch der zahlreichen Kinematographentheater untersagt und den Unternehmern für die Zulassung von Schulkindern Strafe angedroht wurde, wurde mit Erfolg als rechtungswidrig angefochten. Neuerdings verordnet nun das Polizeiamt nach Gehör der Schulinspektion: Die Veranstalter öffentlicher kinematographischer Schaulustspiele dürfen Kinder unter 14 Jahren nur in Rindervorstellungen zulassen; die Bilder sind mindestens 24 Stunden vor der Vorführung zur Prüfung vorzulegen. Es bleibt abzuwarten, ob es so gelingen wird, die in der Gesetzgebung offenbar bestehende und durch die Zunahme der „Kinofalons“ fühlbar gewordene Lücke zu schließen. Die Unternehmern, die ja in den immer schaulustigeren Kindern mit Recht die regelmäßigen und zahlreichsten Besucher ihrer „Salons“ erblicken und schätzen, werden sicher alles aufbieten, um auch diese Einschränkung zu Falle zu bringen. Im Interesse der Kinderwelt ist es aber dringend zu wünschen, daß zum mindesten sie aufrecht ergötzen und wenn nötig, recht bald auf eine geistliche Grundlage gestellt wird. Das Heil der Jugend muß doch am Ende über die Rücksicht auf die Blüte einiger nicht selten recht fragwürdigen Unternehmern gestellt werden.

Reklameteil.

MAGGI'S Würze
ist und bleibt
DIE BESTE!
Man verlange auch beim Nachfüllen
ausdrücklich MAGGI'S Würze.

Intliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die Tauben sind bei Gefahr des Wegziehens durch den Flugschützen 14 Tage lang eingesperrt zu halten.
Calw, den 25. Juli 1908.
Stadtschultheißenamt.
Conz.



Anmeldungen zu dem Ausflug auf den Hohenloher am 9. August, wollen bis längstens 3. August bei Unterzeichnetem gemacht werden.
Abfahrt in Calw morgens 4 Uhr 15; Ankunft in Calw nachts 12 Uhr 14.
Der Vorstand.

Inngliberaler Verein Calw.

Am Donnerstag, den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthof zum „Ablen“ (Rebenzimmer) eine Monatsversammlung statt.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Neue Kartoffeln,

„Kaisertrone“, pr. Bentner M. 5.—, 10 Pfund 65 S., empfiehlt
D. Herion.

Zwei jüngere Arbeiter

finden noch dauernde Arbeit in der Papierfabrik Weissenstein, A.-G., Dill-Weissenstein.

Dankagung.



Allen denen, welche uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Dorothea Bube

ihre Liebe und Teilnahme in irgend einer Weise bezeugten, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwemmsteinpreis

ermäßigt. Ed. Gies, Reumied.



Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei H. Bl.



Realprogymnasium Calw.

Öffentliche Prüfungen und Schlussfeier des Schuljahrs 1907/08.

Die öffentlichen mündlichen Prüfungen werden am **Donnerstag, den 30. Juli** im ersten Zimmer des Erdgeschosses im Rektoratsgebäude in folgender Ordnung vorgenommen:

Klasse II 7—8 Uhr: Latein, Geschichte. Kl. III 8—9 Uhr: Latein, Erdkunde.
Kl. I 9¹/₂—10 Uhr: Latein, Religion. Kl. IV 10—11 Uhr: Latein, Französisch.
Kl. V 11—12 Uhr: Latein, Rechnen.
Kl. VI 3—4¹/₂ Uhr: Latein, Mathematik.
Kl. II 4¹/₂—5 Uhr: Turnen in der Turnhalle.

Freitag, den 31. Juli, vormittags 9 Uhr,
im Saale des Georgenbaus:

Feierlicher Schlussakt des Schuljahrs

mit Gesängen und Deklamationen der Schüler, Ansprache des Rektors, Vertellung der Preise, Belohnungen und Zeugnisse.

Zu beiden Veranstaltungen werden die staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Angehörigen der Schüler und alle Freunde der Anstalt freundlichst eingeladen.

R. Rektorat.

Realprogymnasium Calw.

Die Aufnahmeprüfung in die Vorklasse wird am **Mittwoch, den 9. September, vormittags 9 Uhr**, im Belegzimmer von Präzeptor Zetter vorgenommen. Die Anmeldungen sind nebst Zeugnissen der bisherigen Schule, Geburts- und Impfschein, bis spätestens **7. September** an das unterzeichnete Rektorat zu richten.

K. Rektorat.
Dr. Weizsäcker.

Holzbronn.

Am **Sonntag, den 2. August**, findet die

Einweihung der Kirche

statt. Der Festzug geht **1¹/₂ 10 Uhr** von der alten Kirche ab, der Festgottesdienst schließt sich unmittelbar an. Beginn des Nachmittagsgottesdienstes **2 Uhr**.

Der Kirchengemeinderat.

Der Kriegerverein Siebelsberg

hält am **Sonntag, den 2. August ds. Js.**, das Fest seiner

Fahnenweihe,

verbunden mit der Einweihung einer Gedenktafel für die Kriegsteilnehmer von 1870/71 aus Siebelsberg.

Sämtliche Herren Kameraden, Freunde und Gönner dieser Sache werden hierzu aufs höflichste eingeladen.

Die Aufstellung des Festzugs beginnt von **1 Uhr ab**. Sämtliche an dem Festzug teilnehmenden Veteranen marschieren an der Spitze.

Siebelsberg, 28. Juli 1908.

Das Festkomitee.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein
garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-
und
Lanolin-



Cream
unserer
Seife.

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzauer 16.

Am **Donnerstag, den 30. Juli**, komme ich mit einer größeren Partie extra großer

Hannoveraner Läufer Schweine

in das Gasthaus zum „Röhl“ in Calw und setze dieselben zu billigem Preis dem Verkauf aus

Fritz Wörn, Schweinehandlung,
Stuttgart.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellshäuser'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollhoff in Calw.

Für Schreiner, Wagner etc.

Bei nur 1500—2000 M. Anzahl, welches auch teilweise durch gute Bürgschaft getilgt werden kann, verkaufe ich im Auftrag besonderer Umstände halber, ein im Zentrum einer Oberamtsstadt an der Nagoldthalbahnlinie gelegenes, neu renoviertes, 1¹/₂ stöckiges Wohnhaus unter sehr günstigen Bedingungen. In demselben wird seit Jahren eine Schreinererei mit gutem Erfolg betrieben, und eignet sich dasselbe zufolge seiner günstigen Lage und seiner geschickten großen Räumlichkeiten wegen, auch zu jedem anderen Geschäft. Preis 9300 M., Mieteeingang 460 M.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos

M. Kugel, Calw, Telefon 107.



Man verlange Gratisproben!
Generalvertrieb:
Etzinger & Co., chem. Fabrik,
München.

Kaffee

in höchsten wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Zur Versorgung von ca. 10 Stück Vieh suche ich einen

Burschen,

oder älteren noch rüstigen

Mann,

der womöglich melken kann.

Wilh. Deter,
Kunstmühle.

Ein 1¹/₂ Jahre alter sehr schöner, dienstfähiger

Farren,



ist zu verkaufen bei

Karl Gaisch,
obere Mühle, Liebenzell.

Weiß Drudauschuß

zum Auslegen von Schränken etc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 J die Druckerei ds. Bl.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Würtbg.



Jahres-Versand
4000 000 Flaschen.
Überall erhältlich.

Niederlage in Calw:
Adolf Belthle,
VOMM. Rau.
Generalvertrieb für alle Länder:
W. Benz-Söhne, Bad Teinach.
Telefon 7.

Keine Kristall-Soda mehr!

Man verwende

Gentner's Flox-Soda!

Flox-Soda
Flox-Soda
Flox-Soda
Flox-Soda
Flox-Soda
Flox-Soda

ist eine schneeförmige Feinsoda von hervorragender Güte.
ist besser und sparsamer als Kristall-Soda, aber nicht oder nur wenig teurer.
macht die Wäsche schneeweiß, nicht gelb und brüchig.
ist frei von ätzenden Bestandteilen und frißt die Hände nicht auf.
kann auch als Zusatz zum Weichlöcher von Hüllensrüchten und zum Bad- und Waschwasser verwendet werden.
ist offen und in Paketen à 1 Kilo in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Calw. Fruchtpreise am 25. Juli 1908.

Getreide- Gattungen	Rest Vor- str.	Neue Zu- fuhr Str.	Ge- samt- betrag Str.	Gen- tiger Ver- kauf Str.	Im Rest gebL. Str.	höchster Preis M.	Wahrer Mittelpr. M.	niedrigster Preis M.	Verkaufs- Summe M.	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig M.	M.	M.
Dinkel, alter	—	4	4	4	—	7 50	7 50	7 50	30	—	—	—
Reizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berste, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	10	31	41	41	—	9	9	9	369	—	—	—
Woggen Bienen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	35	45	45	—	—	—	—	399	—	—	—

Schrankenmeister Schwämmle.